

## Grußwort

„Der Sedimentationsmechanismus der Formation ist noch weitgehend ungeklärt.“

F. Trusheim, *Über den Untergrund Frankens*, S. 18.

Diese Bilanz zog der erfahrene Erdölgeologe 1964 für das Verständnis von Fazies und Stratigraphie des Rotliegend in den Tiefbohrungen zur Kohlenwasserstoff-Erkundung in Nordbayern (*Geologica Bavarica*, 54: 1-92). Die damalige Einschätzung der Schwierigkeiten umfasste auch die Verbindung zu den Resultaten der regionalen Landesaufnahme in den relevanten benachbarten Ausstrichgebieten, den relativ wenigen und weitständigen, älteren Tiefbohrungen sowie die Detail-Konturen und Verteilungsmuster der innervariscischen Rotliegend-Becken.

Zum Zeitpunkt der zusammenfassenden Publikation von Resultaten aus diesen Tiefbohrungen 1964 lief bereits in beiden Teilen Deutschlands die Erkundung im Kohlenwasserstoff-höffigen Norddeutschen Becken. Die dabei vielfach entwickelte betriebsinterne Stratigraphie hat E. Plein Mitte der 80er Jahre kraft seines Einflusses zunächst in der BRD und nach der Wiedervereinigung auch im Gebiet der ehemaligen DDR in Kooperation mit zahlreichen dort ansässigen Kollegen „amalgamiert“. Daraus ist bereits 1995 der im Publikationstermin vorgezogene Teil II der Rotliegend-Monographie entstanden.

Die Erkundungsarbeiten trugen wesentlich dazu bei, der defizitären Kenntnisbilanz Trusheims abzuhelpfen, inklusive einer Stimulierung zu intensiveren Studien in den Ausstrichgebieten. Das „Symposium on Rotliegendes in Central Europe“ (Erfurt 1987; publiziert in *Z. geol. Wiss.*, 16: Heft 8-12; Berlin 1988) hat dazu wichtige Übersichten und Anstöße für Mitteleuropa und Peripherie geliefert. Dabei waren allerdings Ergebnisse aus dem Norddeutschen Becken auf Grund

ihrer wirtschaftlichen Bedeutung völlig ausgeklammert.

Die Rotliegend-Monographie für die innervariscischen Becken war als geplanter Teil I seit 1986 in der Koordination unter der Obhut von K. Stapf bis zu seinem Tod 2007. H. Lützner und G. Kowalczyk ist zu danken, dass sie seither die Last der erneuten stofflichen Sichtung sowie Umarbeitung und Ergänzung auf sich genommen und maßgeblich getragen haben. Das erwies sich insgesamt als aufwändiger und langwieriger als zunächst veranschlagt. Wen das als zu lange während deuchte, der sei auf die vielfach ähnlichen Zeitspannen für die Fertigstellung der Monographien anderer Systeme verwiesen.

Bei der nunmehr in zwei Bänden vorliegenden Zusammenstellung an Informationen zur Rotliegend-Stratigraphie und der großen Anzahl beteiligter Kollegen ist zu erwarten, dass die „Verfallszeiten“ und die Notwendigkeit einer aktualisierten Fassung im Zeitrahmen für „A Geological Time Scale“ (GTS 1989 gegen 2004) hier nicht gelten werden.

Mögen die präsentierten Fortschritte und aufgezeigten Probleme eine Basis für weiteren regen kollegialen Gedankenaustausch und für weiterführende Diskussionen sein und sich fruchtbringend auf kommende Forschungsarbeiten auswirken.

Prof. Dr. Bernt Schröder

1984 bis 1996 Vorsitzender der Subkommission Perm-Trias in der Deutschen Stratigraphischen Kommission